





Liquiditätsrisikomanagement –
Was muss, kann und sollte man wirklich tun?

Ernst-Johannes Iversen
PMIM Kapitalmarkt Fachseminar
Hamburg, den 19. November 2010

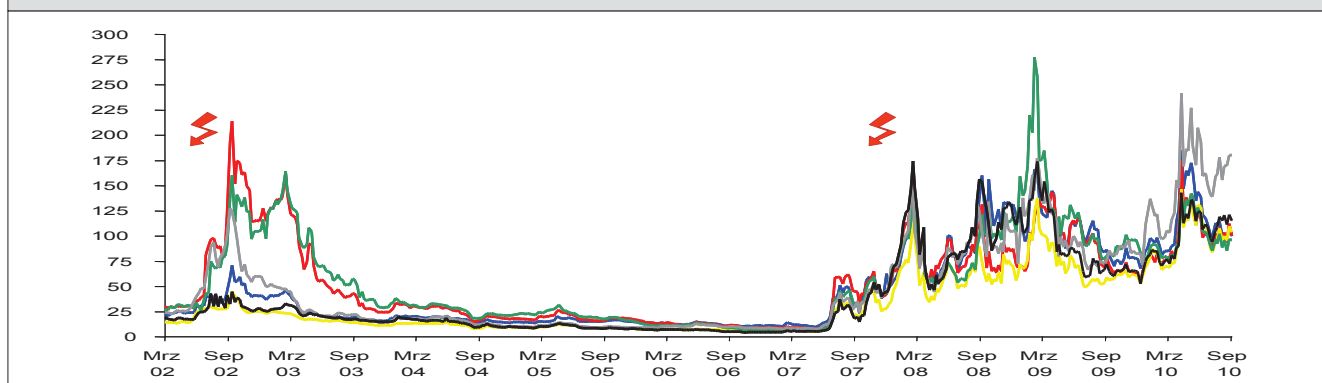
Agenda

1. Worüber reden wir?
2. Was müssen wir tun?
3. Was können wir tun?
4. Was sollen wir tun?

Liquiditätsrisiko: Wiederentdeckung eines Kernrisikos der Kreditinstitute

Liquiditätsrisiko in der Vergangenheit in Vergessenheit geraten	Änderung in der Wahrnehmung nach der Jahrtausendwende 	Verstärkte Wahrnehmung ab Sommer 2007 
<ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenstellende Refinanzierungsmöglichkeiten für die Kreditinstitute • Liquiditätsspreads nahe Null • Keine wesentlichen neuen Anforderungen seitens der Aufsicht • In der Forschung und der Lehre wenig beachtet 	<ul style="list-style-type: none"> • Rapider Verfall der klassischen Refinanzierungsmöglichkeiten der Banken im Retailgeschäft • Anstieg der Refinanzierungskosten durch Ereignisse am Kapitalmarkt (Russland-, Asien-, LTCM-Krise, Worldcom, Enron ...) • Fortschritte auf dem Gebiet der Kreditrisikomessung 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Bedeutung des Liquiditätsrisikos wegen Vertrauensverlust in Folge der Subprime-Krise • Restriktive Limitpolitik der Banken untereinander • Vielzahl von Banken weltweit mit Problemen bei der Liquiditätsbeschaffung

Liquiditätsspreads ausgewählter Kreditinstitute (5 Jahre)



Der Begriff „Liquidität“ hat vier verschiedene Dimensionen

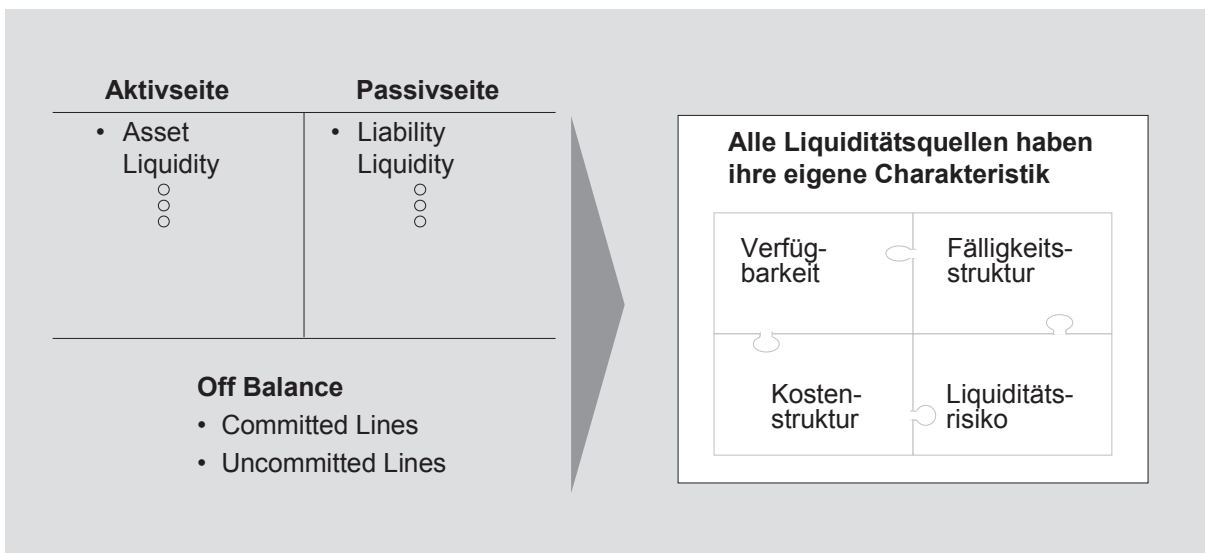
Keine eindeutige Definition,
daher viele Missverständnisse



Dimension		Fokus
Kurzfristige Liquidität	<ul style="list-style-type: none"> Fähigkeit der Bank, jederzeit Zahlungsansprüche erfüllen zu können (operative / dispositive Liquidität; auch untertägige Liquidität) Streng einzuhaltende Nebenbedingung beim Erreichen der Rentabilitätsziele (klassische Sicht auf die Liquidität) 	Jederzeitige Zahlungsbereitschaft
Langfristige Liquidität	<ul style="list-style-type: none"> Fähigkeit der Bank, genügend langfristige Refinanzierungsmittel auf der Passivseite aufzunehmen, um die gewünschte Entwicklung der Aktivseite zu ermöglichen (strukturelle / strategische Liquidität) Stand in den letzten Jahren häufig im Fokus in den Banken 	Preiswertes Funding
Fungibilität/ Repo-Fähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Jederzeitige Handelbarkeit von Kapitalmarktprodukten zu marktgerechten Preisen bzw. Verwertbarkeit im Rahmen von Repo Fungibilität in den neunziger Jahren im Fokus der Aufsicht (z.B. MaH) und Forschung; zur Zeit wieder stärker im Fokus der Aufsicht 	Liquidierbarkeit/ Verwertbarkeit der Aktiva
Markt-Liquidität	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeit der Aufnahme und Anlage von Liquidität auf den Geld- und Kapitalmärkten Im Fokus die Gefährdung der Liquidität auf Grund besonderer Ereignisse (z.B. im Zuge der Subprime-Krise oder nach dem 9/11) 	Zentralbanken, Aufsichtsbehörden

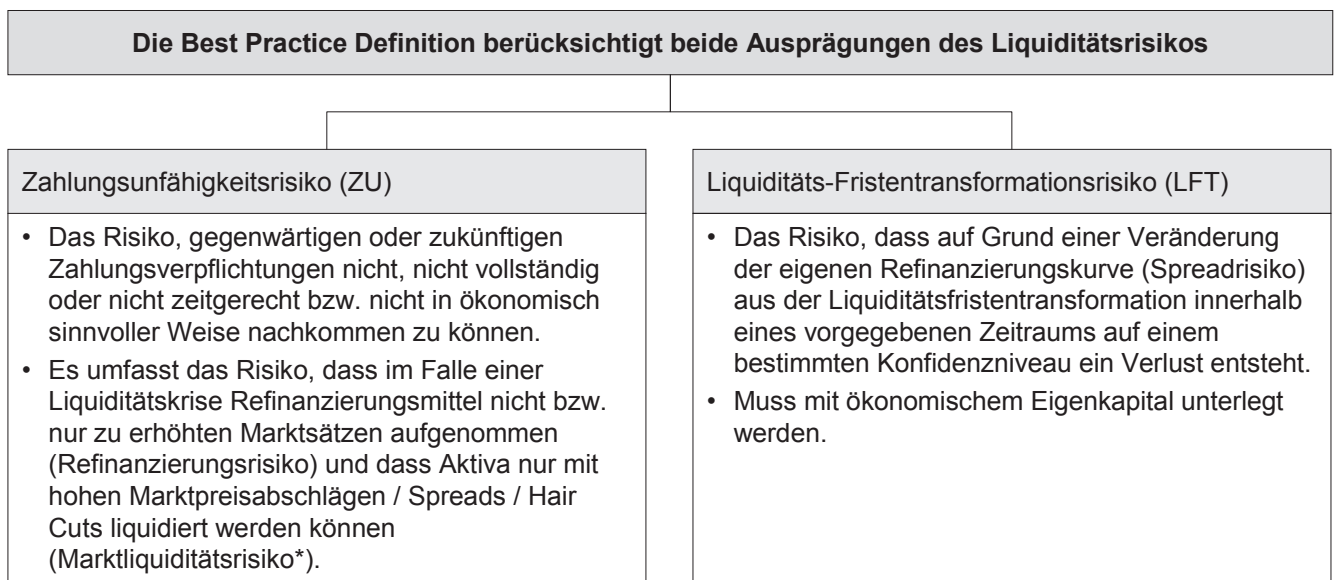
Zwischen den verschiedenen Dimensionen besteht eine wechselseitige Abhängigkeit

Liquiditätsquellen sind gleichzeitig Quellen des Liquiditätsrisikos



Liquidität ist nicht homogen und nicht liquide

Das Liquiditätsrisiko beinhaltet das ZU und das LFT Risiko



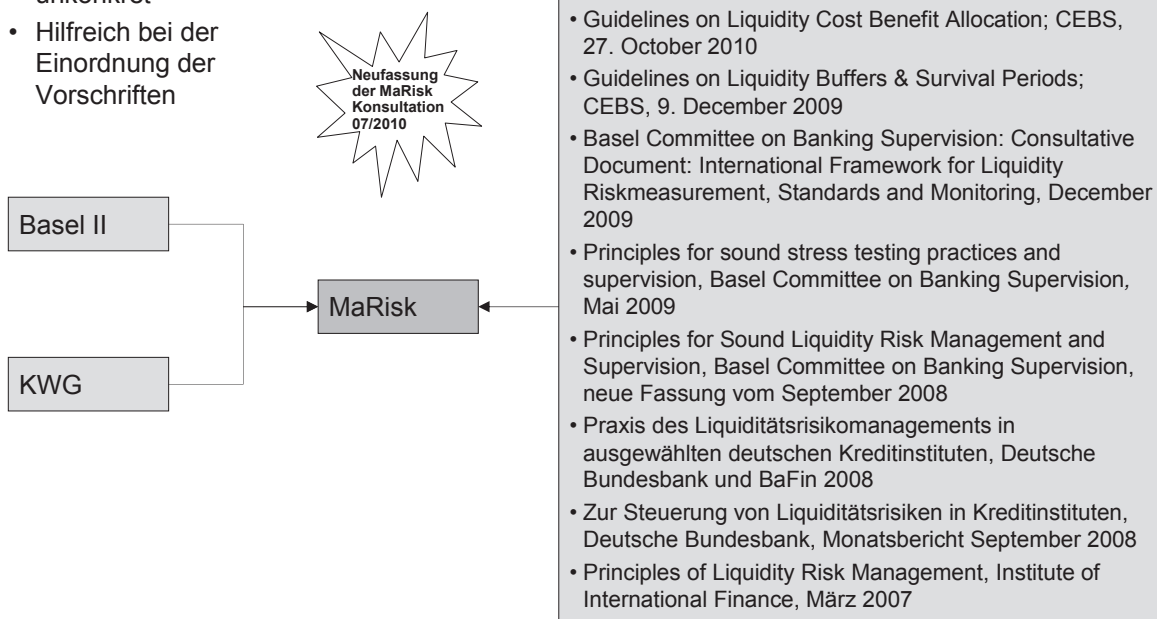
*Das Marktliquiditätsrisiko wird in der Banken häufig mit Eigenkapital unterlegt. Diese Unterlegung schützt aber nicht gegen das ZU.

Agenda

1. Worüber reden wir?
2. Was müssen wir tun?
3. Was können wir tun?
4. Was sollen wir tun?

Einordnung der wesentlichen Vorschriften für das Liquiditätsrisiko

- Übergeordnete Vorschriften
- Für die „tägliche Arbeit“ zu unkonkret
- Hilfreich bei der Einordnung der Vorschriften
- Die MaRisk sind die wichtigste Vorschrift für die „tägliche Arbeit“
- Ergänzende Dokumente
- Hilfreich für Detailfragen und als Interpretationshilfe

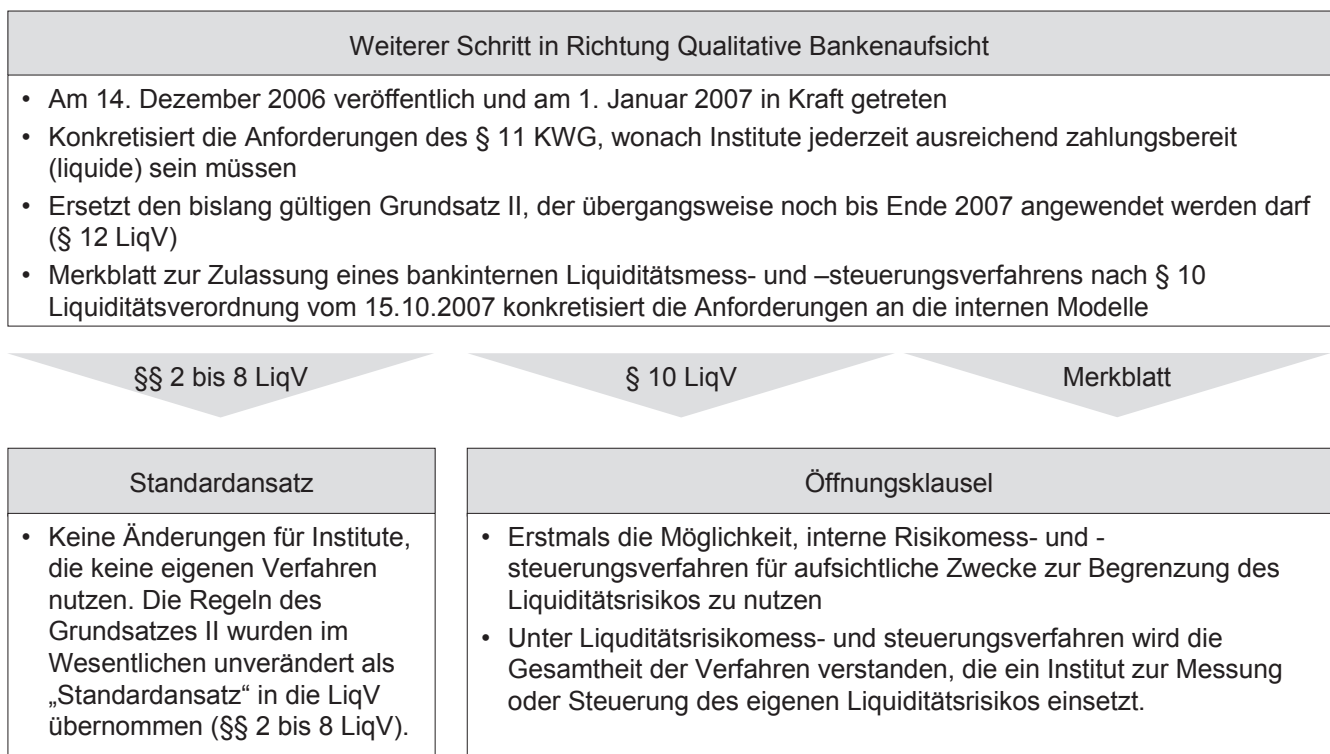


- Guidelines on Liquidity Cost Benefit Allocation; CEBS, 27. October 2010
- Guidelines on Liquidity Buffers & Survival Periods; CEBS, 9. December 2009
- Basel Committee on Banking Supervision: Consultative Document: International Framework for Liquidity Riskmeasurement, Standards and Monitoring, December 2009
- Principles for sound stress testing practices and supervision, Basel Committee on Banking Supervision, Mai 2009
- Principles for Sound Liquidity Risk Management and Supervision, Basel Committee on Banking Supervision, neue Fassung vom September 2008
- Praxis des Liquiditätsrisikomanagements in ausgewählten deutschen Kreditinstituten, Deutsche Bundesbank und BaFin 2008
- Zur Steuerung von Liquiditätsrisiken in Kreditinstituten, Deutsche Bundesbank, Monatsbericht September 2008
- Principles of Liquidity Risk Management, Institute of International Finance, März 2007

Mindestanforderungen an das Risikomanagement - MaRisk (Modul BTR 3) *

Allgemeine Anforderungen	Ergänzend für kapitalmarktorientierte Institute
<ul style="list-style-type: none"> • Jederzeitige Erfüllung Zahlungsverpflichtungen <ul style="list-style-type: none"> ◦ Diversifikation von Kapital-/ Vermögensstruktur • Frühzeitige Erkennung eines Engpasses <ul style="list-style-type: none"> ◦ Verfahren einrichten / regelmäßig überprüfen ◦ Auswirkungen anderer Risiken auf Liquidität • Liquiditätsübersichten über Zu-/Abflüsse <ul style="list-style-type: none"> ◦ Geeigneter Zeitraum / Laufzeitbänder ◦ Schwankungen normaler Marktphasen • Deckungsfähigkeit Liquiditätsbedarf in angespanntem Marktumfeld <ul style="list-style-type: none"> ◦ Ausreichende Liquiditätsreserve • Ermittlung Liquiditätskosten und Risiken der Geschäftsaktivitäten • Durchführung von Stresstests • Erstellung eines Notfallplans <ul style="list-style-type: none"> ◦ Maßnahmen, Liquiditätsquellen und Kommunikationswege • Möglichkeit Übertragung Liquidität innerhalb Gruppe • Regelmäßige Information der GF 	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Stressszenarien für mindestens einem Monat durch Liquiditätsreserve gedeckt • Hochliquide Vermögensgegenstände zur Überbrückung Refinanzierungsbedarf einer Woche <ul style="list-style-type: none"> ◦ Liquidierbarkeit ohne signifikante Wertverluste • Stresstests für institutseigene, marktweite Ursachen und in Kombination <ul style="list-style-type: none"> ◦ Für mindestens einen Monat durch Liquiditätsreserve gedeckt • Liquiditätsreserve in Einklang mit rechtlichen, regulatorischen und operationellen Restriktionen

Verordnung über die Liquidität der Institute (Liquiditätsverordnung - LiqV)



Stand der internationalen regulatorischen Diskussionen / Anforderungen

Guidelines on Liquidity Cost Benefit Allocation; CEBS, 27. October 2010

- Ein effizienter Allokationsmechanismus auf Basis interner Preise zur Unterstützung und Stärkung des Liquiditätsrisikomanagements
- Entwicklung eines internen Preismechanismus unter Berücksichtigung aller relevanten Liquiditätskosten, -erträge und -risiken

Guidelines on Stress Testing (GL32); CEBS, 26. August 2010

- Beschreibung der Anforderungen der Aufsicht an die Stresstests
- Explizite Anforderungen für Liquiditätsrisiken (Annex 5) u.A.
 - Einführung impliziter Stresstests (Reverse Stress Tests)
 - Konkrete Aussage zur Dauer der betrachteten Perioden

Guidelines on Liquidity Buffers & Survival Periods; CEBS, 9. December 2009

- Definition der Anforderungen an einen Liquiditätspuffer zur Abwehr eines kurzfristigen Liquiditätsengpasses
- Institute sollen ein mindest einen Monat andauerndes Stressszenario überstehen

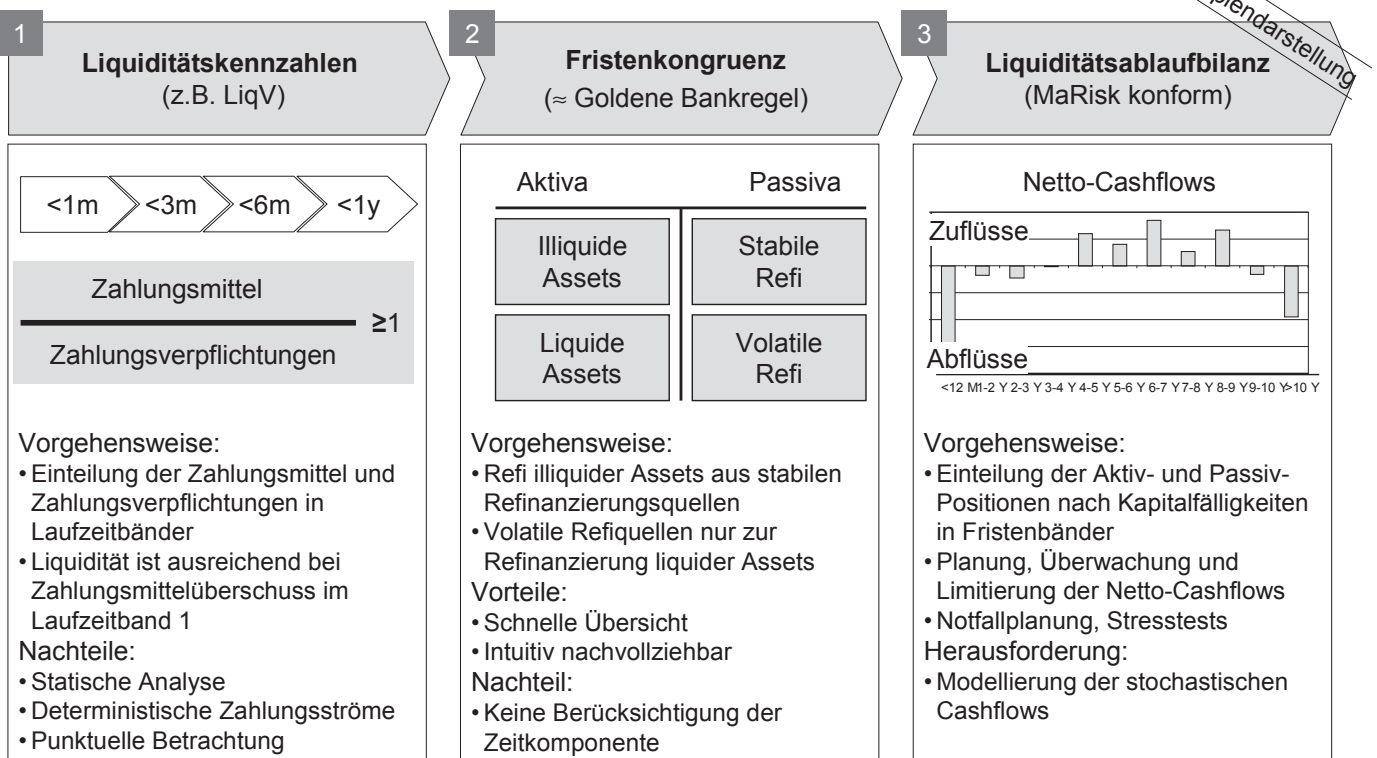
Consultative Document: International Framework for Liquidity Riskmeasurement, Standards and Monitoring; Basel Committee on Banking Supervision, December 2009

- Zwei Kennzahlen zur internationalen Vereinheitlichung der bankaufsichtlichen Behandlung des Liquiditätsrisikos
 - Liquidity Coverage Ratio (LCR) – bis 30 Tage
 - Net Stable Funding Ratio (NSFR) – bis 1 Jahr
- Kombiniertes Stressszenario, Marktänderungen und idiosynkratische Schocks

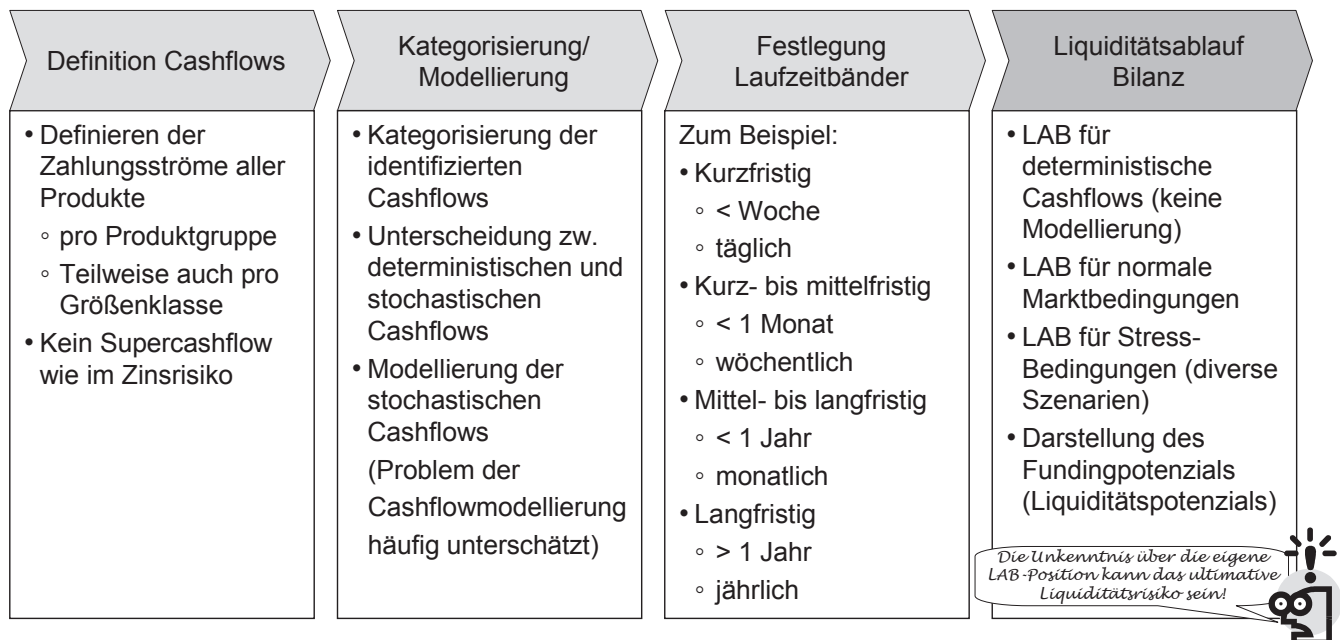
Agenda

1. Worüber reden wir?
2. Was müssen wir tun?
3. Was können wir tun?
4. Was sollen wir tun?

Die Methodik im Liquiditätsrisikomanagement wird immer weiter entwickelt



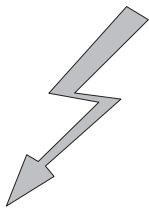
Notwendige Festlegungen bei der Erstellung der Liquiditätsablaufbilanz (LAB)



Die grundsätzliche Methodik in den Banken sehr ähnlich, die konkrete Ausgestaltung sehr unterschiedlich

Wichtige Einschränkungen im Value at Risk

- In den letzten Jahren bei Banken erheblicher Ausbau des Instrumentariums zur Beurteilung ihrer Risiken
- Konzept des Value at Risk ist mittlerweile Standard



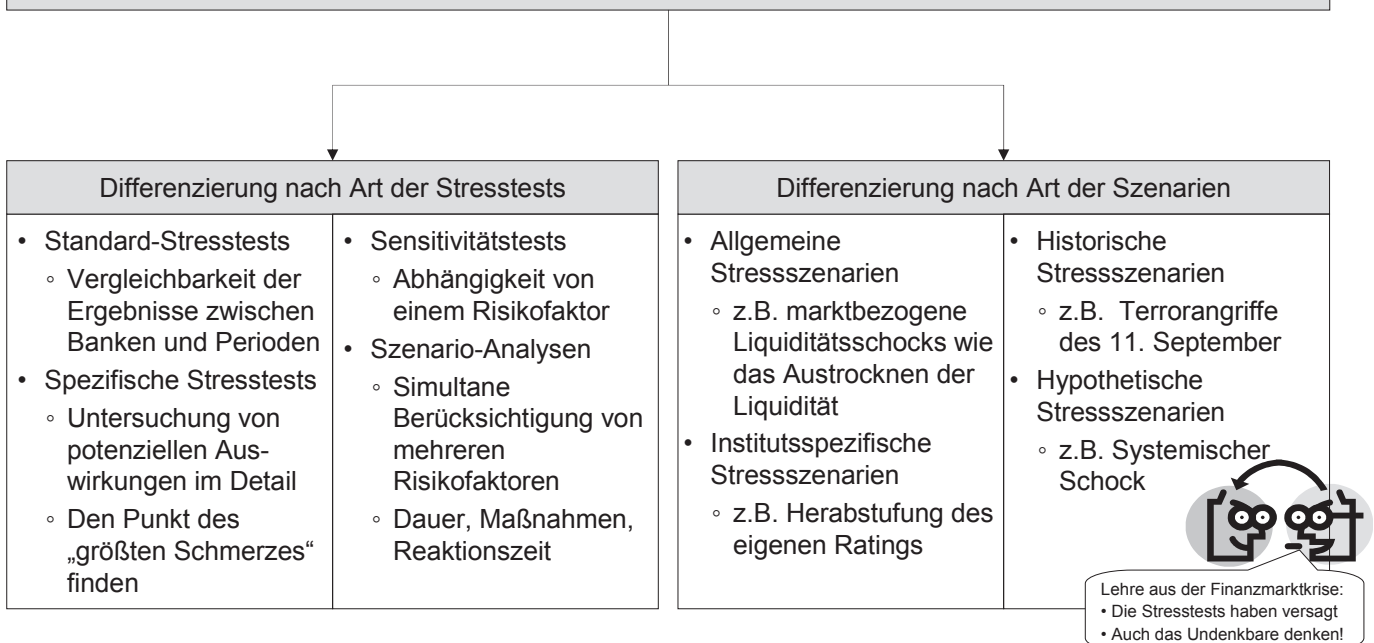
Die Beurteilung des Risikos allein auf Grundlage einer einzigen mathematischen Kennzahl ist insbesondere für das Liquiditätsrisiko unzureichend.

- Zum einen sind die gängigen Value-at-Risk-Ansätze nicht dazu geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen („fat tails“) abzuschätzen. Beim Liquiditätsrisiko stehen aber extreme Situationen im Vordergrund.
- Zum anderen ist die Risikoermittlung auf Basis des Value at Risk an historische Daten gebunden. Zur Abschätzung des Liquiditätsrisikos sind historische Daten normalerweise wenig aussagekräftig.

- Die ergänzende Einschätzung über zukünftige gefährliche Liquiditätsentwicklung ist essenziell.

... machen die ergänzende Analyse mit Hilfe von Stresstests notwendig

- Mit Hilfe von Stresstests können potenzielle Auswirkungen krisenhafter Entwicklungen im Detail untersucht und bereits im Vorfeld geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden
- Stresstests haben sich daher in den letzten Jahren zu einem wichtigen Bestandteil des Risikomanagements der Banken entwickelt



Lehre aus der Finanzmarktkrise:
 • Die Stresstests haben versagt
 • Auch das Udenkbare denken!

Einbeziehung der Liquiditätsstresstests in die integrativen Stresstests

	Liquiditätsrisiko	Zinsrisiko im Bankbuch	Weitere Marktpreisrisiken	Kreditrisiko
Kombinierte Variation der Parameter	Abzug von Einlagen, Ausübung von Tilgungs- und Ziehungsoptionen, ...	Shift der Zinskurven	Shift d. Zinskurven, Credit Spreads, Aktienkursen, Volatilitäten, ...	Shift der Ratings, PDs, EADs, LGDs
Auswirkung auf	<p>Stress</p> Veränderung der Gap-Struktur in der LAB	<p>Stress</p> Veränderung des Barwertes	<p>Stress</p> Veränderung des Marktwertes	<p>Stress</p> Veränderung des Expected Loss
Zusammenführung	Zusammenführung mit Marktpreis- und Kreditrisiken in einer Zielgröße nicht möglich	Zusammenfassung in einer Zielgröße (GuV, MtM, EVA) nur über Zusatzannahmen möglich		

Agenda

1. Worüber reden wir?
2. Was müssen wir tun?
3. Was können wir tun?
4. Was sollen wir tun?

Liquidity at Risk und Liquidity Value at Risk aufbauend auf LAB

Liquidity at Risk (LaR)

Fokus: Inkongruenzen in den Cashflows
→ Volumina

- Liquiditätsbelastung, die mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit x% (Konfidenzintervall) in einem bestimmten Zeitraum nicht überschritten wird
- Schätzung des Nettofinanzbedarfs in kurzfristiger Steuerung aus Zu- / Abflüssen an Zentralbankgeld einer Bank
- Zahlungsströme zu kurzfristigen Steuerung / tägliche Zahlungsbereitschaft
- Indikator für dispositives Liquiditätsrisiko

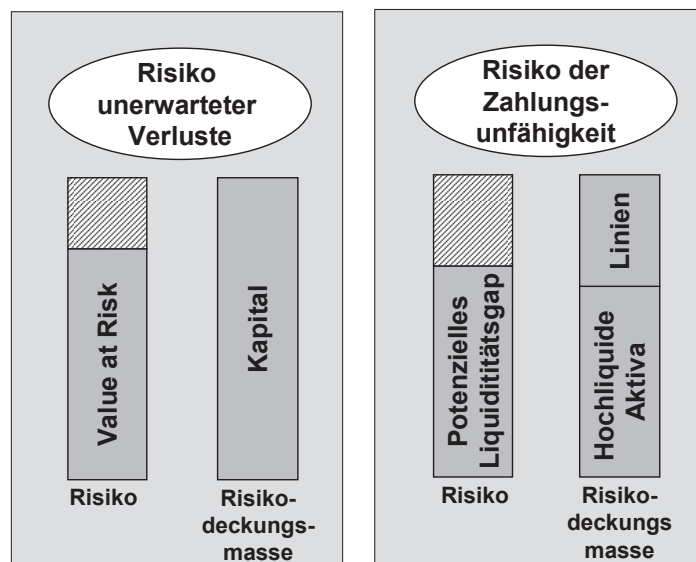
Liquidity Value at Risk (LVaR)

Fokus: Veränderung des Barwertes
→ Volumina + Preise

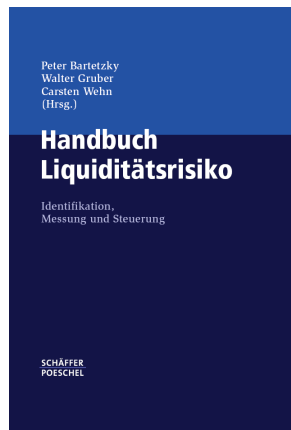
- Mit Wahrscheinlichkeit von x% (Konfidenzintervall) eintretender maximaler Vermögensverlust
 - bei Schließung aller Liquiditätsgaps aus der LAB
 - nach Änderung der Liquiditätskosten
 - (und / oder der Marktpreise für Aktiva)
 - innerhalb einer Periode (z.B. 1 Jahr)
- Eigenmittelunterlegung des Liqui-Risikos
- Mittel- / langfristige Steuerung
- Indikator für Bonitätsrisiko auf Basis der Schätzungen des Nettofinanzbedarfs / „strukturelles Liquiditätsrisiko“

Einbindung des Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung

Gesamtkonzept Risikotragfähigkeit hat zwei Seiten: Kapital und Liquidität



... und zum Schluss eine Literaturempfehlung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

<p>Ernst-Johannes Iversen</p> <p>Senior Berater Mobile: +49 (0)174 21 80 201 E-Mail: ernst-johannes.iversen@trisolutions.de</p>	<p>TriSolutions GmbH</p> <p>Büro Hamburg Salomon-Heine-Weg 40 D-20251 Hamburg Tel.: +49 (0)40 6945 9999 Fax: +49 (0)40 5149 3386</p> <p>Büro Frankfurt Limburger Str. 22 D-61462 Königstein/Ts. Tel.: +49 (0)6174 203 90 - 0 Fax: +49 (0)6174 203 90 - 29</p> <p>Internet www.TriSolutions.de</p>
--	--